

einanderstehen, während in Vers 13 *sacrificium* (hostia) allein und Vers 14 *oblatio* allein gesetzt wird. Aber wenn auch in Vers 14 *oblatio* den Akt des Darbringens bezeichnen sollte, könnte nach dem ganzen Zusammenhang doch nur die Darbringung des Opfertodes des Herrn zum Zweck der objektiven Erlösung gemeint sein, die tatsächlich unwiederholbar ist. Damit würde aber die sakramentale Darbringung mit ihren besonderen Zwecken nicht ausgeschlossen sein; sonst hätte der Herr sein Todesopfer nicht einmal geistigerweise wiederholt aufopfern und ebenso wenig uns empfehlen können, dasselbe zu tun, was offensichtlich unrichtig ist, wie oben gezeigt wurde.

Die Einschätzung der Scherzlüge in der Frühscholastik.

Von Prof. Dr. Artur Landgraf, Bamberg.

Wenn man den großen Raum, den die Frühscholastik in ihren Untersuchungen der Definition der Lüge oder auch der Bewertung der Notlüge einräumt, ermißt, dann möchte man sich wundern, daß sie sich mit der Scherzlüge so wenig beschäftigt hat. Nicht etwa, als ob man sie damals nicht von Anfang gekannt oder keine Ahnung von den ihre Beurteilung beeinflussenden Schwierigkeiten gehabt hätte, man hatte vielmehr ihren Namen und Anhaltspunkte für ihre Einschätzung bereits von den Vätern überkommen. Hier ist nun der merkwürdige Fall zu verzeichnen, daß für die von Anfang an uneinheitliche Einstellung zwei nicht zusammenklingende Texte des gleichen Kirchenvaters, nämlich des *heiligen Augustinus*, maßgebend geworden sind.

Vor allem stellen die *Sententiae Anselmi* die Scherzlüge in die gleiche Linie mit Ironien und Parabeln und den übrigen figurativen Reden, die, wenn sich auch die Sache anders verhält, als nach außen die Sprache vermeldet, doch keine Lügen sind; denn sonst hätten die Heiligen und Christus selber häufig gelogen, wenn sie in Parabeln und Ironien sprachen.¹⁾ Abaelard bringt denn im Kapitel 154 seines „Sic et Non“ eine Augustinus-sentenz, die hiefür maßgebend gewesen sein dürfte, da sie das scherzhaft Gesagte nicht als Lüge bezeichnet

¹⁾ F. Blumetzrieder, Anselms von Laon systematische Sentenzen. (Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters. Band 18, Heft 2/3.) Münster i. W. (1919), 99. — Oxford, Bibliotheca Bodleiana, Cod. Laud. Misc. 277, fol. 20 v.; Cod. Paris. Nat. lat. 10.448, fol. 183 v.

wissen will, weil zur Lüge gehöre, daß sie ernst gemeint sei. Man höre nur:

Quaestiones in Genesim, c. CXLV: Quod ait fratribus Joseph: „Nesciebatis, quoniam non est augurio homo qualis ego“, quid sibi velit, quaeri solet. An quia non serio, sed ioco dictum est, ut exitus docuit, non est habendum mendacium? Mendacia enim a mendacibus serio aguntur, non ioco; cum autem quae non sunt tanquam ioco dicuntur, non deputantur mendacia.²⁾

Umgekehrt bringen die *Sentenzen des Cod. Nr. 18 der Bibliothek von Vitry le François* einen anderen Text, der die Scherzlüge in die Gattung der Lüge einreicht und sie als, wenn auch nur leicht schuldhafte, Sünde bezeichnet, obwohl derjenige, der sie hört, weiß, daß es sich lediglich um einen Scherz handelt:

Idem (Augustinus) eodem: Duo sunt genera mendaciorum, in quibus non magna culpa, sed tamen non sunt sine culpa, cum aut iocamur aut, ut proximus, mentimur. Primum ideo non est perniciosum, quia non fallit. Novit enim ille, cui dicitur, ioci causa esse dictum.³⁾

Vielleicht baut darauf eine Sentenz aus der Schule Anselms von Laon auf, die bemerkt, daß eben der Scherz zu den *verba otiosa* gehöre, wegen deren wir uns zu verantworten haben.⁴⁾

Robert von Melun scheint hier einen Ausgleich zu versuchen, wenn er meint, daß der scherzhafte Falschbericht keine Schlechtigkeit bedeute, wenn er nur einige Male geschehe; sobald er aber zur Gewohnheit werde, in den Bezirk der Sünde eintrete.⁵⁾ Dies übernehmen fast wörtlich die Quaestiones in epistolas Pauli.⁶⁾

Dagegen greift die *Summa Sententiarum* auf die Sententiae Anselmi zurück und will die Scherzlüge genau so wie die Ironien des Charakters der Lüge entkleidet

²⁾ SSL 178, 1603. Wir finden diese Sentenz auch in den zum Bereich der Summa Sententiarum gehörigen Sentenzen des Cod. Vat. lat. 1345, fol. 121, sowie in den zum gleichen Bezirk gehörigen Sentenzen des Cod. lat. 208 (Seite 95) der Biblioteca Abbaziale von Montecassino.

³⁾ Fol. 44 v. Diesen Text vgl. man auch im älteren Teil der Summa des Cod. Bamberg. Patr. 136, fol. 87, im Psalmenkommentar des Gilbert de la Porrée (Cod. Vat. Barb. lat. 486, fol. 13) sowie im Psalmenkommentar des Petrus Lombardus, zu Psalm 5 (SSL 191, 98). Man vgl. Augustinus, Enarrationes, in psalmum 5 u. 7 (SSL 36, 85).

⁴⁾ Anselmi Laudunensis et Radulfi fratris eius sententias excerptas nunc primum in lucem edidit G. Lefèvre. Mediolani Aulercorum (1895), 29: Sed, ut praetereamus mendacium ioci, in quo patet culpa et peccatum, cum simplex enim iocus in verbis sit verbum otiosum (de omni autem verbo otioso sumus reddituri rationem) . . .

⁵⁾ Zu 2 Kor (Cod. Paris. Nat. lat. 1977, fol. 122 v. — R. M. Martin, Oeuvres de Robert de Melun. II. Questiones [theologicae] de epistolis Pauli. [Spicilegium Sacrum Lovaniense. Fasc. 18] Louvain [1938] 235): Item queritur de his, qui ioco falsum dicunt. Et dicimus, quia aliquando sic iocari malum non est. Si vero ex consuetudine fiat, peccatum.

⁶⁾ In epistolam 2 ad Corinthios q. 3 (SSL 175, 545).

wissen.⁷⁾ Die mit ihr aufs engste verknüpften *Sentenzen des Cod. Vat. lat. 1345⁸⁾* dagegen bringen merkwürdigerweise unter der sich mit dem Text der *Summa Sententiarum* wörtlich deckenden Rubrik *Quod iocosa mendacia et yronie non sunt mendacia* den mit *Duo sunt genera mendaciorum* beginnenden Augustinustext, den wir bereits aus dem Cod. Nr. 18 der Bibliothek von Vitry le François mitgeteilt haben.

Während nun *Gratian* beide Arten von Sentenzen bringt, sowohl diejenige, nach der die Scherzlüge eine wenn auch leichte Lüge wäre,⁹⁾ als auch diejenige, die den Scherz außerhalb des Bereiches der Lüge wissen will,¹⁰⁾ weist *Petrus Lombardus* nur auf die erste¹¹⁾ hin und bemerkt später¹²⁾ noch obendrein, daß die Scherzlüge für einen Vollkommenen als Todsünde angesehen werden könne,¹³⁾ vor allem, wenn sie wiederholt werde, worin sich ihm *Huguccio*¹⁴⁾ anschließt. Man kann sogar noch in dem fälschlich Petrus von Corbeil zugeschriebenen Paulinenkommentar hinsichtlich der Scherzlüge, die einem gefällt, lesen: *Non omnis placentia facit peccatum mortale, nisi trahat in consuetudinem, vel nisi nimis placeat. Tantum enim posset placere, quod esset peccatum mortale.*¹⁵⁾

Obendrein ist noch wichtig, daß der Lombarde gerade und einzig die Scherzlüge von seiner Definition der Lüge — *mendacium est falsa significatio vocis cum intentione fallendi*¹⁶⁾ — ausnimmt.¹⁷⁾ Den Grund hiefür nennt

⁷⁾ Tract. 4. c. 5 (SSL 176, 123 D).

⁸⁾ Fol. 121 v.

⁹⁾ Decretum, Pars 2 Causa 22 q. 2 c. 14 (*Ae. Friedberg, Corpus Iuris Canonici*. I. Leipzig [1879], 871). Die Stelle findet sich auch bereits bei Ivo von Chartres, Decretum, Pars 12 c. 46 (SSL 161, 793), Panormia, lib. 8 c. 130 (SSL 161, 1336).

¹⁰⁾ Decretum, Pars 2 Causa 22 q. 2 c. 18 (*Ae. Friedberg, a. a. O.*, 872). Man vgl. dazu die Dritte Summa Decreti des Clm 16.084, fol. 56. Auch diese Stelle findet sich schon bei Ivo von Chartres, Decretum, Pars 12 c. 43 (SSL 161, 792), Panormia, lib. 8 c. 129 (SSL 161, 1336). Man vgl. auch *Benencasa*, Casus Decretalium (Cod. Bamberg, Can. 91, fol. 56 v), die Quästionen des Odo von Ourscamp (*J. B. Pitra, Analecta Spicilegii Solesmensis. Altera continuatio*. II. Paris [1888] 18), die Summe des Präpositinus (Cod. Erlangen. lat. 353, fol. 27 v).

¹¹⁾ Sententiae, dist. 38 c. 1 (Quaracchi [1916] 720 f.).

¹²⁾ Ebenda (721).

¹³⁾ Bis hieher geht auch die kanonistische Summa Coloniensis mit ihm (Cod. Bamberg. Can. 39, fol. 125). Sicard von Cremona nennt ganz allgemein die Lüge *causa iocunditatis* eine läßliche Sünde, außer sie werde zur Gewohnheit (Cod. Bamberg. Can. 38, fol. 98 v).

¹⁴⁾ Cod. Bamberg. can. 40, fol. 193.

¹⁵⁾ Cod. Paris. Nat. lat. 15.603, fol. 180.

¹⁶⁾ Sententiae, dist. 38 c. 3 (Quaracchi, 722).

wohl die Sentenzenabbreviation des Cod. Paris. Nat. lat. 15.747, da sie bemerkt, daß die Scherzlüge nicht täuscht, aber die Form der Täuschung hat.¹⁸⁾ Auch *Gandulphus* hat eine Definition der Lüge aufgestellt, unter die sich die Scherzlüge nicht subsumieren läßt. Er erklärt nämlich als Sinn der augustinischen Definition: *est enim mendacium falsa significatio vocis cum intentione fallendi*, daß die Lüge ein Akt sei, mit dem jemand eine falsche Rede mit der Absicht zu täuschen vorträgt, d. i. mit der Absicht, das, was er für falsch hält, als wahr glaublich zu machen, um damit bloß Schaden zuzufügen. Damit scheidet er die Lüge aus Scherz, oder um dem Nächsten zu helfen, aus der Kategorie der Lüge aus.¹⁹⁾

Auch die *Summa Abel des Petrus Cantor* betont, daß die Scherzlüge nicht täuscht, weil derjenige, dem sie erzählt wird, weiß, daß sie um des Scherzes willen erzählt wird. Dennoch hält die *Summa Abel* dafür, daß sie nicht ohne wenn auch leichte Schuld sei, besonders wenn sie zur Gewohnheit werde.²⁰⁾

Die *Pseudo-Poitiers-Glosse* läßt neben der Lüge zur Rettung eines andern auch die Scherzlüge nur als Lüge im weiteren Sinn des Wortes gelten.²¹⁾ Die spätere Sentenzenglosse des Cod. Paris. Mazar. lat. 758 registriert wieder das Argument: *Videtur mendacium ioci maius esse mendacio benignitatis. Ponitur enim loco secundo. Preterea ita prodest alicui istud, sed ioci nulli. Sed contra: Mendacium benignum fallit, et ideo maius est.*²²⁾

Intensiv sollte sich erst *Robert Courson* mit der Scherzlüge beschäftigen. Ich tue an anderer Stelle dar, daß er die Scherzlüge und die Lüge zugunsten eines andern im Einklang mit Augustinus nur als läßliche Sünde

¹⁷⁾ Sententiae, dist. 38 c. 4 (Quaracchi, 724). Ebenso die ganze Stellungnahme des Lombarden in den Quästionen des Cod. Laud. Misc. 5 (fol. 145 v) der Bibliotheca Bodleiana in Oxford. Man vgl. auch die Sentenzenabbreviation des Cod. Paris. Nat. lat. 15.747, fol. 79 v. — In seinem Psalmenkommentar bringt der Lombarde, wie gesagt, die vom Cod. Nr. 18 der Bibliothek von Vitry le François mitgeteilte Stelle (zu Psalm 5 — SSL 191, 98).

¹⁸⁾ Fol. 79 v: non fallit, sed formam habet fallendi.

¹⁹⁾ Sententiae, lib. 2, § 143 (*J. de Walter*, Magistri Gandulphi Bononiensis Sententiarum libri quatuor. Wien-Breslau [1924], 230 f.).

²⁰⁾ Cod. Brug. lat. 228, fol. 102. — In seinem Ecclesiasticuskommentar kann man lesen (Cod. Paris. Mazar. lat. 176, fol. 131 v): non tibi placeat appetitus vel fragilitas mentiendi, sicut dicitur veniale, dum placet, mortale, id est velle habere causam venialis. Unde os, quod mentitur, occidit animam.

²¹⁾ Cod. Paris. Nat. lat. 14.423, fol. 91 v f.

²²⁾ Fol. 134 v.

betrachtet.²³⁾ Wo er nun ausdrücklich von der Scherzlüge spricht, versteht er darunter die Lüge, die um des Scherzes willen, nicht aber in der Absicht zu täuschen geschieht. Er legt dann hier vor allem die Meinung vor, daß der Scherzlüge eine Schuld nicht deshalb innewohnen könne, weil sie eine Lüge wäre, sondern bloß deshalb, weil sie eine unnötige Rede (*verbum otiosum*) sei; denn all die Rede sei unnötig, die ohne Nutzen für den Sprecher und Hörer geschehe. Auch sei die Scherzlüge keine Sünde aus der Art des Gesprochenen, das falsch ist, noch aus schlechter Meinung des Sprechenden, weil derjenige, der erzähle, nicht auf eine Täuschung hinstrebe, sondern auf die Unterhaltung. Warum sollte also der mehr sündigen, der unnötig und scherzhaft ohne alle Täuschungsabsicht Falsches sage, als derjenige, der unnötig und scherzhaft ohne Täuschungsabsicht Wahres sage?²⁴⁾

Robert nimmt nun den Fall an: Einer sagt unnötig und im Scherz: der König ist nicht in Paris, oder etwas derartiges, ohne jemand täuschen zu wollen. Einer, der das hört, glaubt aber, daß er Wahres sage und sucht zu seinem Schaden den König anderswo. Wo dies zutrifft, wird einer durch die Scherzlüge eines andern getäuscht. Er begeht also eine schwerere Sünde, als wenn er etwas anderes Wahres oder Unnötiges gesagt hätte. Dies gibt Robert denn auch zu, wenn er auch betont, daß der Betreffende die Grenze der läßlichen Sünde nicht überschreite, da er nicht beabsichtige, jemand zu täuschen. Er lüge, aber lügen genommen im einen (nämlich im uneigentlichen Sinn als Falschessagen), nicht im andern Sinn. Und weil das Falsche seiner Art nach so beschaffen sei, daß es rascher zum Bösen dränge als das Wahre, so sündige, wer unnötig und im Scherz Falsches sage, schwerer, als wer unnötig und im Scherz Wahres sage.²⁵⁾

²³⁾ Summe (Cod. Brug. lat. 247, fol. 89): Immo, si causa ioci dicat falsum vel, ut prosit alii, non ut fallat, tantum venialiter peccat.

²⁴⁾ Summe (Cod. Brug. lat. 247, fol. 89 v): Item sequitur de illa specie mendacii, que fit causa ioci, non ut quis decipiatur. De quo dicit Augustinus, quod fit non cum magna culpa, cum aliqua tamen. Sed videtur, quod nulla subsit culpa ex eo, quod est mendacium, sed ex eo tantum, quod est otiosum verbum. Omne enim illud verbum otiosum, quod fit sine utilitate loquentis aut audientis. — Item non est peccatum ex genere enuntiabilis, quod est falsum, nec ex prava intentione dicentis, quia non tendit ad aliquam deceptionem, sed ad recreationem potius, qui narrat (Ms. hat iurat). Quero ergo, quare magis peccat ille, qui otiose et iocose dicit falsum sine omni intentione decipiendi, quam ille, qui dicit verum otiose et iocose sine intentione fallendi.

²⁵⁾ Summe (Cod. Brug. lat. 247, fol. 89 v): Item, aliquis otiose loquens et iocose dicit: rex non est Parisius vel aliquid tale nolens aliquem decipere; tamen aliquis, qui hoc audit, credit eum dicere verum,

Man fragt sich, ob der zweite Teil der *Summa Alexandrina* nicht die Ausführungen Roberts gekannt hat, wo er schreibt, daß, wenn man auch mit der Scherzlüge nicht eine Täuschung beabsichtige, so doch beabsichtige, etwas Falsches zu sagen, woraus bei einem eine Täuschung entstehen könne, und daß ihr so der Begriff der Lüge zukomme, da in ihr die Absicht, Falsches zu sagen, bestehe.²⁶⁾

Stephan Langton unterscheidet zwischen *fallere* und *mentiri* und hält noch daran fest, daß die Scherzlüge, obwohl sie *contra conscientiam* sei, nicht in den Bereich des *fallere* gehöre; denn sie stelle keine Täuschung im strikten Sinne dar. *Fallere* im weiteren Sinne nämlich sei *loqui contra conscientiam*. Strikter genommen aber bedeute es: *inducere aliquod falsum cum intentione fallendi ad credendum illud*. Weil dieses letztere nun nicht bei dem, der im Scherz lüge, zutreffe, finde sich bei ihm auch nicht das *fallere*.²⁷⁾

Die Langtonschen Quästionen des Cod. Vat. lat. 4297 schreiben noch: Item, mendacium ioci non (?) inest in divisione, quod est ad fraudem proximi. Ex hoc habetur, quia, qui mentitur ioco, non fallit. Contra: Mendacium loquitur. — Responsio: Verum est, non tamen fallit, quoniam non dicit, ut fallat vel circumveniat.²⁸⁾

In dieser Linie liegt auch die Lehre der zweiten Quästionensammlung des Cod. Erlangen. lat. 353.

Dicimus, quod, quando dicitur: mendacium est falsa vocis significatio etc., ibi non diffinitur omne mendacium, sed ibi specificatio est ad mortale peccatum. Non tamen in aliqua significatione dicitur mendacium ioci et in alia mendacium deceptionis. Hic enim, quod primo dicitur: mendacium est falsa vocis significatio, convenit mendacio ioci, quod est tantum veniale. Hoc, quod dicitur: cum intentione fallendi, convenit mortali tantum, quod fit causa fallendi.²⁹⁾

querit alibi regem cum damno suo. Hoc contingente iste decipitur ex mendacio prolato ab illo iocose. Ergo ille sic magis peccat quam si verum vel otiosum aliud diceret. — Quod concedimus, sed tamen non peccat nisi venialiter, quia non intendit decipere aliquem. In uno ergo sensu mentitur, in alio non. Et quia falsum in genere suo tale est, quod citius trahit ad malum quam verum, ideo dicens falsum otiose et iocose magis peccat quam dicens verum otiose et iocose. Et hoc expressius elicitur ex illo capitulo de occidendis in XXIV causa et q. V.

Aus solchen Darlegungen wird es begreiflich, warum sich z. B. Langton (Quästionen — Cod. Vat. lat. 4279, fol. 86 v, und Cod. Paris. Nat. lat. 14.556, fol. 262 v) im Zusammenhang mit der Lüge über Dinge, die das *verbum* und *factum otiosum* betreffen, verbreitet.

²⁶⁾ Pars 2 q. 129 m. 1 (Inkunabel, Koberger [1481]).

²⁷⁾ Quästionen (Chartres, Cod. lat. 430, fol. 79 v und Cod. Paris. Nat. lat. 14.556, fol. 262 v).

²⁸⁾ Fol. 86.

²⁹⁾ Fol. 67 v.

Noch weiter auf diesem Weg gehen anonyme Quästionen des *Cod. Paris. Nat. lat. 3804 A*, welche die verschiedenen Definitionen der Lüge aufzählen und je nach der Art derselben die Scherzlüge eine Lüge sein lassen oder nicht. Sie halten dieselbe nicht für eine Sünde, weil ihr die Absicht zu täuschen nicht zugrunde liege, welche die Schuld der Lüge ausmache.³⁰⁾

Wilhelm von Auxerre, der in der *falsa vocis significatio* die Materie, in der Täuschungsabsicht die Form der Lüge erblickt, ist noch entschiedener und behauptet, daß sich die Scherzlüge nicht unter die eigentliche Definition der Lüge subsumieren lasse.³¹⁾ Er lehnt aber auch die Aufstellung der Quästionen des *Cod. Erlangen. lat. 353* ab, daß nämlich die augustinische Definition lediglich die schwer sündhafte Lüge treffe, und zwar deshalb, weil Augustinus unmittelbar im Anschluß an seine Definition die Einteilung der Lüge bringe, bei der auch die Scherzlüge berücksichtigt werde.³²⁾ Die *Summa aurea* bezeichnet die Scherzlüge als *veniale in se* und betont, daß deshalb und weil sie bloß zu einer läßlichen Sünde führen

³⁰⁾ Fol. 104 v: Ad hoc intelligendum sciendum est, quod V modis distinguitur mendacium, sicut Augustinus innuit in libro de mendacio, ubi querit, utrum ab illo absit mendacium omnino, qui non habet voluntatem fallendi et loquitur falsum et verum, econverso ille, qui verum dicit, ut fallat, mentiatur. Secundum enim, quod mendacium est aliter enuntiare quam scis vel esse putas, sic quicumque dicit falsum, mentitur. Unde iocose mentiens mentitur. Item mendacium est enuntiatio cum falsum enuntiandi voluntate. Similiter sic quicumque dicit falsum mentitur. Unde iocosum mendacium est mendacium. Item mendacium est quelibet enuntiatio cum voluntate fallendi. Sic non omnis dicens falsum mentitur, et dicens verum habens voluntatem dicendi falsum mentitur. Et sic iocosum mendacium non est mendacium, si iocose mentiens non habet voluntatem fallendi. Item, mendacium est enuntiatio cum voluntate alicuius falsitatis. Et sic iocose mentiens mentitur dicendo falsum, et ille, qui verum dicit, ut fallat, qui de vera enuntiatione sua falsum credi vult. Item mendacium est enuntiatio falsum enuntiare volentis, ut fallat. Sic qui verum dicit, ut decipiat, non mentitur, nec ille, qui falsum dicit non habens intentionem fallendi. Et sic iocosum mendacium non est mendacium. Sic patet, quomodo iocosum mendacium sit mendacium, vel iocose dicens falsum nullam habens intentionem fallendi mentiatur, et quomodo non. Unde cum talis non habet intentionem fallendi, non peccat mentiando, quia, ut dicit Augustinus in libro de mendacio, culpa mentientis est in enuntiando in animo suo fallendi cupiditas, sive fallat, cum ei creditur falsum enuntianti, sive non fallat, cum ei non creditur, vel cum verum enuntiat voluntate fallendi, quod non putat verum, quod cum ei creditur, non utique fallit, quamvis fallere voluerit. Et in Enchiridion dicit: verbis uti ad fallaciam, non ad id, ad quod instituta sunt, peccatum est.

³¹⁾ *Summa aurea*, lib. 3 tract. 18 c. 1 q. 2 (fol. 216). Ebenso in der Summe des Johannes von Treviso (*Cod. Vat. lat. 1187*, fol. 46 v) und in der Summe des Herbert von Auxerre (*Cod. Vat. lat. 2674*, fol. 93).

³²⁾ *Summa aurea*, lib. 3 tract. 18 c. 1 q. 2 (fol. 215).

kann, auch die Zustimmung dazu nur läßlich sündhaft sei.³³⁾

Von den Franziskanern lehnt es auch *Odo Rigaldi* energisch ab, daß die augustinische Definition „mendacium est falsa vocis significatio cum intentione fallendi“ lediglich für das *mendacium perniciosum* gelte. Er hält vielmehr die Annahme für möglich, daß diese Definition auf jede Lüge zutreffe. Allerdings müsse die *intentio fallendi* dabei im weiteren Sinn genommen werden, nämlich für die Absicht, Falsches unter dem Schein des Wahren zu sagen. Denn — das ist seine Begründung — hoc enim habet rationem deceptorii in quantum huiusmodi. So genommen sei dann auch in der Scherzlüge die *intentio fallendi*.³⁴⁾

Odo nimmt damit die Ansicht des zweiten Teiles der *Summa Alexandrina*³⁵⁾ wieder auf, tritt aber in Gegensatz zur *Summa de vitiis* des *Johannes de Rupella*, die ausdrücklich sagt: quod diffinitio non convenit nisi mendacio pernicioso, non mendacio benignitatis.³⁶⁾

*

³³⁾ Summa aurea, lib. 2 tract. 28 q. 2 (fol. 90 v): Sed mendacium iocosum est veniale in se nec ducit nisi ad veniale. Et ideo consensus in ipsum venialis est.

³⁴⁾ Summe (Brüssel, Bibliothèque Royale de Belgique, Cod. lat. 11.614 [1512], fol. 175).

³⁵⁾ Pars 2 q. 129 m. 1 (Koberger [1481]).

³⁶⁾ Cod. Vat. lat. 4293, fol. 53 v.

Noch weniger als für die Scherzlüge hat man sich für den Fall interessiert, in welchem jemand bei zweifelhaftem Wissen eine Auskunft gibt. Der Satz des Lombarden „nec ille liber est a mendacio, qui ore nesciens loquitur verum“ (Sententiae, lib. 3 dist. 38 c. 3 [Quaracchi, 723]; ist entnommen Augustinus, Enchiridion, c. 18 [SSL 40, 240]) gibt jedenfalls der Pseudo-Poitiers-Glosse (Cod. Paris. Nat. lat. 14.423, fol. 92) und der Sentenzenglosse des Cod. Vat. Barb. lat. 608 Anlaß zu den zwei Glossen: „Liber“: non dico eum prorsus teneri mendacio, sed nec penitus liberum esse ab illo (Cod. Barb. fol. 100v). „Nesciens“: Sicut si aliquis peteret a me, per quam viam istarum debeo ire, et ego responderem: per hanc, forte sic putans esse, quamvis hoc certo modo non cognoscerem, et tamen verum esset. Sed, si scio falsum esse, quod dico, et ex voluntate hoc dico, mentior et mortaliter pecco (Cod. Barb. fol. 100 v).

Radulphus Ardens dagegen behauptet, daß, wer behauptet oder leugnet, was er nicht sicher weiß, lügt (Speculum universale [Cod. Vat. lat. 1175, fol. 319 v]). Auch *Robert Courson* hält in solchem Fall eine Behauptung für verboten, da er sagt: Item, cum Abraham iret ad immolandum filium dicit servis suis: expectate me hic, donec revertar cum puero. Abraham ibi, quod erat dubium ei, tanquam ei certum asseruit. Sed sicut testis non debet de dubiis testimonium ferre, ita nec aliquis de dubiis debet asserere . . . (Summe [Cod. Brug. lat. 247, fol. 90v]). Gleicher Meinung ist auch *Richard Fishacre*, wenn er auch für diesen Fall die Sünde für nicht so schwer hält, als wenn einer das Gegenteil seiner Behauptung für wahr hält oder gar dasselbe als sol-

Wie wir sehen, schlägt der Streit um die Einschätzung der Scherzlüge keine sonderlich hohen Wellen. Wenn man auch den verschiedensten Ansichten begegnet, so geht es doch in der Hauptsache lediglich darum, ob man die Scherzlüge noch in die Kategorie der Lüge, so wie sie seit Augustinus definiert wird, einreihen kann. Daß sie im allgemeinen die Grenze der läßlichen Sünde nicht überschreitet, darüber ist man sich ziemlich einig. Interessant ist es, die Begründung hiefür zu beobachten. Doch fehlt es auch nicht an Stimmen, die sie von jeder Sündhaftigkeit freisprechen, aber auch nicht an solchen, die sie, insbesondere wenn sie wiederholt wird, dem Vollkommenen als schwere Schuld anrechnen möchten.

Pastoralfragen.

Ungültigkeitserklärung einer Ehe durch Vikariatsentscheidung. Auf die Missionsstation N. kommt Titia und bittet um die Taufe ihres Kindes. Der Missionar stellt die üblichen Fragen und erhält folgendes Bild:

Titia hat das Kind von Titius, mit dem sie gegenwärtig illegitim zusammenlebt. Wiederholte Versuche, die Ehe zu legitimieren, scheiterten an folgenden Umständen: Titia heiratete vor wenigen Jahren Claudius und lebte auch ehelich mit ihm zusammen. Bald nach der kirchlichen Trauung stellte sich heraus, daß Claudius bereits eine Zivilehe mit Claudia eingegangen war, bevor er Titia heiratete. Claudia machte nun ihre Ansprüche vor Gericht geltend. Da sie unter keinen Umständen zu bewegen war, Claudius aufzugeben, wurde dieser zivilrechtlich gezwungen, Titia zu verlassen und Claudia wieder zu sich zu nehmen. Da aber Claudius nunmehr mit der Kirche ausgesöhnt zu werden wünschte, wandte er sich an das Vikariat um Rat. Von dort erhielt er den Bescheid, *daß seine kirchliche Ehe mit Titia ungültig sei und er eine neue Ehe mit Claudia einzugehen habe*. Das geschah denn auch. Titia wurde von Claudius getrennt und da sie noch jung war, fand sich bald ein Mann, Titius, der sie heiraten wollte. Die Missionare jedoch, an welche sich die Nupturienten wandten,

ches vollständig durchschaut. Zu 3 dist. 38 findet man in seinem Sentenzenkommentar (Cod. Vat. Ottob. lat. 294, fol. 253) das Schema:

Tria sunt hec	asserere, quod nescit, an sit verum vel falsum, et ille non est liber a mendacio
	asserere idem, cuius oppositum credit esse verum, et ille magis mentitur
	asserere oppositum eius, quod scit, perspicit, quod est verum, et tunc est in summo.